

Ercheint  
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis:  
Vierteljährlich 1 Mark. Durch die  
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

# Wochenblatt

Inserionspreis:  
Für die 6 gepaltene Nonpareille  
oder deren Raum 10 Pfenning. Für  
antwortige Inserenten 20 Pfg.  
Einzelne Nummer des Blattes  
10 Pfg.

Bad Schmiedeberg, Preshsch, Kemberg, Dornitzsch und die Umgegend

Nr. 101

Schmiedeberg, Mittwoch den 18. Dezember

1895

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

## Bekanntmachung

**Bekanntmachung**  
betreffend Maul- und Klauenseuche.  
Nachdem heute auch im hiesigen Kreise, und zwar  
auf dem Rittergute Haus Leipzig, die  
Maul- und Klauenseuche  
amtlich festgestellt worden ist, bestimme ich unter Aufhebung  
meiner im Wittenberger Tageblatt Stück 288 und 289  
veröffentlichten Bekanntmachung vom 7. ds. Mts. für die  
Stadtbezirke Preshsch und Schmiedeberg  
sowie für die Amtsbezirke  
Dahleberg, Dom, Preshsch, Reinharz und Trebitz  
folgendes:  
Die Abhaltung von Vieh- und Biedermärkten,  
der Antrieb von Vieh auf die Wochenmärkte,  
das Treiben von Kutobieh, Schweinen und Schafen  
außerhalb der Feldmarksgrenzen,  
die Verladung von Kutobieh, Schwein u. Schafen  
auf den Eisenbahnstationen Glöbitz, Trebitz, Preshsch,  
Wörblitz und Schmiedeberg  
wird bis auf weiteres verboten.  
Die beteiligten Polizeibehörden haben die Befolgung  
dieser Anordnung streng zu überwachen und Zuwider-  
handlungen gemäß § 66 3 fter 4 des Reichsgesetzes  
vom 30. Juni 1880 bis 1. Mai 1894 (Reichs Gesetz  
Blatt 1894 Seite 410) zur Bestrafung zu dring en.  
Hierbei weise ich die Kreisringsessenen von neuem  
darauf hin,  
dass der Veracht und der Ausbruch der Maul- und Klau-  
enseuche bei dem Hindurch des Schafen, Ziegen und Schweinen  
sofort, spätestens 24 Stunden nach erfolgter Kenntniss  
der Ortspolizeibehörde, d. h. auf dem Lande dem Ortsvorsteher  
angezeigt werden mus.

Jede Unterlassung oder Verzögerung der Anzeige  
wird unzulässig nach § 65 Ziffer 2 des Reichs-  
Viehseuchen-Gesetzes  
mit Gefängnis von 10 bis 150 Mark oder mit Haft nicht  
unter einer Woche bestraft, sofern nicht nach den gesetzlichen  
Bestimmungen eine höhere Strafe verwickelt ist.  
Wittenberg, den 13. Dezember 1895.  
Der königliche Landrath.  
Zu Anträge:  
Scheidling, Kreissekretär.  
Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit  
zur öffentlichen Kenntniss.  
Schmiedeberg, den 17. Dezember 1895.  
Die Polizei-Verwaltung.  
Voegel.

## Aus Rah und Fern

Schmiedeberg, den 17. Dezember 1895.  
\* Bei dem herrlichen Wetter und den trockenen Wegen  
waren gestern, zum Weihnachtsmarkte, zahlreiche Landleute in die  
Stadt gekommen, um ihre Weihnachtseinkäufe zu besorgen. Wie  
wir erfahren, haben denn auch unsere Kaufleute gute Geschäfte  
gemacht, während das Geschäft der letzten Wochen im Allgemeinen  
nicht an das vorjährige heranreicht. Hoffentlich bleibt das Wetter  
schön, dann wird in den letzten 8 Tagen auch noch ein Ausgleich  
zu erwarten sein.  
— Im Staatsbahnverkehr, sowie im direkten Verkehr mit der  
Dahme-Lücker, Zschypfen-Finderwalder, Eisenberg-Crossener, Halber-  
stadt-Blantenburger, Stargard-Güstriner, Warlauer-Mawloer,  
Maine-Neckar-Hess., Ludwigs., Holländischen und Grand Central-  
Belge-Eisenbahn, mit den Sachsischen, Odenburgischen und Niederländischen  
Staats-Eisenbahnen erhalten zur Erleichterung des Weihnachtsverkehrs  
die am 23. Degr. ds. Mts. und an den folgenden Tagen gelieferten  
gewöhnlichen Nachfahrtskarten eine verlängerte Geltungsdauer bis zum  
2. Januar n. Js. einschliesslich. Die Rückfahrt mus zur Wahrung  
der Frist spätestens bis 12 Uhr Mitternacht am 2. Januar t. Js.  
angereisen und darf nicht mehr unterbrochen werden.  
— Für Weihnachtspackete, die über Land befördert werden  
müssen, sei darauf hingewiesen, dass am 1. Weihnachtseiertage die  
Landpostbefreiung im ganzen deutschen Reiche ruht. Man gebe  
solche Weihnachtspackete so frühzeitig auf, dass sie spätestens noch am  
24. Dezember bestellt werden können.  
— Die Nächte in der Weihnachtszeit werden vom schönsten  
Mondschein erhellt sein, wenn die Wolken nichts dagegen haben.  
Am 16. Dezember hatten wir Neumond, am 24. Dezember  
erstes Viertel und zwei Stunden vor Schluss des Jahres noch  
Vollmond.  
— Steuer-Erklärungen. Auch im nächsten Jahre wird die  
Frist für die Abgabe der Steuer-Erklärungen diejenigen preussischen

## Bekanntmachung.

Die städtischen Körperschaften haben beschlossen, den  
Zinsfuß für Einlagen bei der hiesigen Stadtparkasse  
mit erfolgter Genehmigung der Aufsichtsbehörde vom  
1. Januar 1896 ab auf 3% herabzusetzen.  
Diese Herabsetzung findet vom genannten Tage ab  
auf alle die Spareinlagen Anwendung, die nicht nach  
§. 5 des Statuts vorher abgehoben bzw. gefündigt  
sind.  
Schmiedeberg den 29. November 1895.  
Der Magistrat.  
Voegel.

## Bekanntmachung.

Nächstens  
Donnerstag, den 19. Dezember  
Nachmittags 3 Uhr  
findet in dem Sitzungssaale auf dem Rathause eine  
öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt.  
Tagesordnung:  
1. Verschiedene Kenntnissnahmen,  
2. Pochgesch,  
3. Unterzuzugsgeuch  
4. Pflasterung des zweiten Bahnhofzufuhrweges.  
5. Wiederlassungsgeäude.  
Schmiedeberg, den 16. Dezember 1895.  
Der Magistrat.  
Voegel.

## Holz-Auktion

In der Schmiedeberger Stadttheil sollen  
Montag, den 30. Dezember cr.  
von Vormittags 10 Uhr ab  
circa 480 Stück Eiserne Bau und Schneidestämme,  
6 " Eichenstämme 10 Stk. Eichensteile u.  
5 " Birkenstämme  
ferner aus der Totalität  
8 Stk. Eichenstämme, mit 17,50 Festmeter  
Inhalt 2 1/2 Raummeter eichene Auf-  
scherte, 1 Meter lang und 10 Stk. eichene  
Steile  
öffentlich meistbietend verkauft werden.

**Sammelplatz** im Schlage in der Hinterhaide  
Jagen 34 an der Reinharzer Grenze  
Die Bedingungen werden vor dem Termine  
bekannt gemacht.  
Schmiedeberg, d. 16. Dezember 1895.  
Der Magistrat, Voegel.

## Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 19. Dezember cr.  
Vormittags 10 1/2 Uhr  
versteigert Unterzeichnete im Gasthof zum goldenen  
Stern in Preshsch folgende dorthin geschaffte Gegen-  
stände und zwar:  
350 Stück Wintermägen, 1 1/2 Duzend Filzschuhe, 3  
Schaffelle und 1 Biberfell öffentlich und meistbietend  
gegen Barzahlung.  
Blume, Gerichtsvollzieher.

## Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend den 21. Dezember cr.  
Vormittags 9 Uhr  
versteigert Unterzeichnete im Gasthof zu Mochowig  
folgende dorthin geschaffte Gegenstände und zwar:  
3 Käuferschweine, 1 Ziegenbock, 4 Gänse 8 Hüh-  
ner und 1 Fisch.  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
Blume, Gerichtsvollzieher.

Wer sich gesund erhalten will, der sei besorgt  
dass die Verdauungsorgane stets geregelt functionieren  
Erscheinungen wie Appetitlosigkeit, Druck in der Ma-  
gegend, Kopfschmerz, Blutharung nach Kopf und  
Brust, Schimmer der Augen etc. haben nur zu häufig  
ihren Grund in nicht genügender Vertheilung, deshalb  
nehme man, wo möglich, Apotheker Richard Brandt's  
Schweizerpillen, welche von den Aerzten als das vor-  
züglichste Mittel gegen Verstopfung empfohlen werden.  
Erhältlich à Schachtel M. 1. — in den Apotheken.  
Die Bestandtheile der achten Apotheker Richard Brandt's  
Schweizerpillen sind Extrakte von: Silbe 1,5  
Gr., Moischusgarbe, Aloe, Abisynth je ein Gr., Bitter-  
klee, Centian je 0,5 Gr., kage Centian, und Bitter-  
kleeputer in gleichen Theilen und im Quantum und  
daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Patente in den meisten  
Industriestaaten angewandt.



Zwischschaliger  
**Universal-Schwingpflug**  
mit Kegelstellung.  
Einzig richtige Konstruktion.  
Pflug der Zukunft.  
Drei- u. Vierachse nach derael. Bauart.  
Unerreichte Arbeitsleistung, geeignet  
für alle Bodenarten zum Unter-  
graben von lang Stall-längeren, Serra-  
della etc. Ein Verstopfen, sowie Ab-  
brechen der Pflanzkörper u. Verhängen  
des Rahmens ist unmöglich. Der  
Stahl u. Schmiedeeisen. — Glänzende  
Ausgangsschreiben. Preislisten  
gratis und franco. — Agenten gesucht.  
**Kommnick & Bertram**  
Neustadt 35 b. Pina, Posen.

Aus Vordergewehren umgest.  
**Hinterlader-**  
Parschbüchsen, Cal. 11 mm A.M. 9,  
10, 12, Sohlsbüchsen, Cal. 11  
mm A. M. 14, 17, 20, Sohlsbüchsen,  
Cal. 9 = 12,5 mm A. M. 10, 11, 12, 13,  
sollt. sicher und vorzüglich im  
Schuss vorzüglich.  
**Simson & Co.**  
vom Simson & Liss  
Gewehr-Fabrik in Suhl

Genossen, welche ein 3000 M. übersteigendes Einkommen haben,  
in die Zeit vom 4. bis 28. Januar einst. fall n. Es mag des-  
halb schon jetzt darauf hingewiesen werden, dass die betr. Steuer-  
pflichtigen auch dann zur Abgabe der Erklärung verpflichtet sind,  
wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht  
zugegangen ist. Die Veräumung der Frist hat den Verlust der  
gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer  
für das Steuerjahr zur Folge.  
— Ueber den Schulbesuch der Schulkinder umherziehender,  
Personen erlässt die Königl. Regierung eine umfangreiche Ver-  
fügung. Nach neuerer Anordnung wird der Bezirksausschuss bei  
der Prüfung der Gesuche um Ertheilung eines Wandererwerb-  
scheines hinfür seine besondere Aufmerksamkeit darauf richten, ob  
für den Unterricht schulpflichtiger Kinder umherziehender Personen  
in der geleglich erfordernden Weise gesorgt wird, weshalb die Kgl.  
Regierung im Einvernehmen mit dem Bezirksausschuss den Herren  
Landräthen und Polizei-Verwaltungen empfiehlt schon bei der Vor-  
prüfung der Gesuche folgende maßgeblichen Gesichtspunkte zu be-  
achten: 1. dass zu gewerblichen Zwecken Kinder unter 14 Jahren  
nicht mitzuführen werden dürfen, somit schulpflichtige Kinder über-  
haupt vom Wandererwerb ausgeschlossen sind; 2. dass der Regel  
nach den gedachten Gewerbetreibenden die Mitführung schulpflich-  
tiger Kinder nicht zu gestatten ist, da die meisten Wandererwerb-  
treibenden von Ort zu Ort ziehen, und somit ihren mitziehenden  
Kindern daher keinen genügenden Privatunterricht zu erhalten ver-  
mögen, und es überdies nach einer Verfügung der Königlichen  
Regierung verboten ist, solche Kinder in einer Volksschule vorüber-  
gehend aufzunehmen; 3. dass die Gewerbetreibenden auch bei Nach-  
sichtigung des Wandererwerbsscheines veranlasst werden, sich zu äußern  
bei wem sie ihre schulpflichtigen Kinder während des Aufzuges in  
Pfllege gegeben haben; die Ortsbehörden haben sich zu verge-  
wissern, und zu überzeugen, dass auf diese Weise für den Unter-  
richt der schulpflichtigen Kinder ausreichend gesorgt wird.



## Der Feldzug gegen Felix Faure

Ist mit der offenen Darlegung seiner Verhältnisse, die der Angegriffene selbst gegeben hat, noch nicht beendet. Der Fall, sachlich betrachtet, liegt einfach genug. Faure hat die Tochter eines verstorbenen Advokaten geheiratet, der schon vor der Geburt des Mädchens mit anerkannten Geldern durchgebracht ist. Faure erfuhr dies erst, als er den Heiratsantrag machte und die Entstellungen liehen ihn in seinem Entschlusse nicht wanken: die unschuldige Tochter sollte für den schuldigen Vater nicht büßen; um ja nicht etwa einen falschen Schein auf sich fallen zu lassen, verzichtete Faure überdies auf die Mitgift. Er hat also als ehrenhafter Mann gehandelt. Ja, er hat noch mehr getan. Als er später zu Vermögen kam, entschädigte er teilweise jene Leute, die von seinem ihm unbekanntem Schwiegervater um ihr Geld gebracht worden waren.

Das alles ist nun bekannt und es schien, als ob damit den Angriffen die Waffen entnommen worden waren. Wie gesagt: es schien so. Aber in Wirklichkeit soll der Skandal weiter gehen. Delahaye, der als der eigentliche Anführer der Affäre angesehen wird, sagt jetzt ganz offen in der 'Libre Parole': „Awoh, wir wollen eine Präzisionsaffäre, wir wollen eine nationale Affäre, wir wollen das ganze gegenwärtige Regime in Trümmer schlagen!“

Man muß wissen, daß die beiden bekanntesten und gefährlichsten Kampfpläne der französischen Presse Rochefort und Drumont, der Herausgeber der obengenannten 'Libre Parole', sind; sie sind auch zugleich heimliche Gegner. Nun hat sich Rochefort unbedingt für Felix Faure erklärt, dem er dankbar dafür ist, daß er ihn durch Einbringung der Annäherung aus dem Kreis zurückgerufen hat. Da Rochefort ausnahmsweise einmal für das Staatsoberhaupt eintritt, geht Drumont auf die Gegenseite, in der Hoffnung vielleicht, auf dieser Seite etwas von der Popularität Rocheforts an sich zu bringen. Denn der Angriff ist populärer als die Verteidigung, und Rochefort ist nicht am wenigsten deshalb einer der populärsten Publizisten in Frankreich, weil er stets einer der angreifbarsten war. Drumont geht also gegen Felix Faure vor und sagt: Faure hat bei seiner Verheiratung als ein Ehrenmann gehandelt, als er die schuldlose Tochter eines kompromittierten Vaters zur Gattin nahm. Aber, fährt er fort, wenn man solche Dinge in seiner Familie hat, so bleibt man hübsch im Schatten stehen und stellt sich nicht auf den höchsten Posten des Landes, stellt sich nicht auf den Gipfel, wo das helle Licht selbst die kleinste Unvollkommenheit mit verstärkter Deutlichkeit zum Vorschein bringt.

Gegen diese Ausführungen läßt sich jetzt manches einwenden sowohl im allgemeinen, wie insbesondere für den Fall Faure. Indessen die Franzosen lieben den Skandal und ein Teil von ihnen, der den meisten Värm macht, wird Drumont recht geben. Drumont wird also die Rolle des sittenstrengen Gato wiederholen und Felix Faure hat durch seine offene Darlegung bereits alle Pfeile zu seiner Verteidigung verschossen. Drumont sieht auch nicht ohne Bundesgenossen, die zwar an einen anderen Stränge, aber in der gleichen Richtung hin ziehen. Vor allem der bekannte bonapartistische Kaufmann Paul de Cassagnac, der sich direkt gegen die Frau und die Tochter Faures ausspricht. Diese hätten sich zu sehr auf die „Königin“ und „Kronprinzessin“ von Frankreich hinausgeschleppt, was doch nach der „Bergangenheit“ der Mutter doppelt unangemessen sei. Dieser Angriff ist zweifellos perfide. Frau und Fräulein Faure sind gewiß vorzügliche Damen; aber das Verfertigen an hoher Stelle will gelernt sein und es ist nicht unmög-

lich, daß sie vielleicht hier und da im Eifer, ihre Sache recht gut zu machen, das Guten zu viel getan haben.

So lange die ehemaligen Bonapartisten und Bonapartisten den Kampf allein führen, steht die Sache für Felix Faure noch nicht schlimm. Aber der Präsident ist für die Zukunft in der Freiheit seiner Entschlüsse beengt. Seine ehemaligen Parteigenossen, die gemäßigten Republikaner, lassen ihn natürlich nicht fallen und die weiter links stehenden Gruppen der Radikalen und Sozialisten hat er durch die Ernennung eines radikalen Kabinetts einen viel zu großen Gefallen erwirkt, als daß diese sich jetzt schon umstoszen zeigen und an seinem Sturze mithelfen wollten. Aber diese beiden letzteren Gruppen lassen sich ihre Freundschaft bezahlen und geben zu verstehen, daß sie auch Wachfaktoren sind, mit denen gerechnet werden muß. Ohne auf den Fall selbst einzugehen, meint der 'Abical' einfach, man müsse die Präzisionsaffäre aufheben. Das ist nicht eben freundschaftlich für Faure und ebenso wenig kann man dies von einer Auslösung der sozialistischen 'Reit Republikaner' sagen, wonach die Sozialisten die Angriffe gegen den Präsidenten auf das entschuldigend mißbilligen; würden freilich andere Entstellungen gemacht werden, so würde das dann auch für die Sozialisten eine andere Geschichte sein. Kurzum, Herr Felix Faure kann sicher sein, so lange er die Bundesgenossen der Sozialisten genießt; aber wie lange wird er sie genießen? Doch höchstens so lange, als das radikale Ministerium besteht, und wenn dieses einmal fällt, so wird es gewiß nicht durch ein anderes radikales, sondern durch ein gemäßigtes-republikanisches abgelöst.

Einstweilen ist Faure durch den Skandal und seine Ernüchterung noch populärer geworden; aber es kann mit einiger Sicherheit vorausgesetzt werden, daß über kurz oder lang die Stimmung gegen ihn umschlagen wird.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Zur Feier der Kaiserproklamation wird, wie die Verhandlungen, die seit längerer Zeit zwischen Friedrichshagen und Berlin gepflogen wurden, ergeben haben, Fürst Bismarck in Berlin erscheinen, wenn sein Gesundheitszustand und die Witterung ihm die Reise erlauben.

Ueber die Gründe des Rücktritts des Herrn v. Köllner und die Begleitumstände treten noch fortgesetzt neue Gerüchte auf. Das Staatsministerium hat schon im Reichsanzeiger veröffentlicht lassen, welche von diesen Angaben unwirksam sind. Der ganze Streit ist ein vollkommen müßiger, da er an den vollen Tagen nicht das geringste ändert. Nur soviel ist heute schon klar ersichtlich, daß zwar ein Personen-, aber kein Systemwechsel stattgefunden hat.

Die Konferenz zur Revision des Handelsvertrages hat ihre Arbeiten sehr eifrig gefördert, jedoch der Abschluß der Beratungen in bald bevorstehender Zukunft hat sie ausschließlich gehalten. Erörterung über das Aktienrecht in den letzten Sitzungen zu Ende geführt, die allgemeinen Bestimmungen durchberaten und ist bis zum zweiten Teil des dritten Buches des Handelsvertrages geblieben. Die Konferenz hofft ihre Arbeiten schon in den nächsten Tagen zu beenden.

Nicht weniger als 39 selbständige Initiativanträge sind im Reichstage bis jetzt eingebracht worden und zwar vier vom Zentrum, fünf von den beiden konservativen Fraktionen, zwei von den National-Liberalen, vier von den freisinnigen Parteien, acht von den Antisemiten, vierzehn von den Sozialdemokraten, zwei von den Christen.

Die Abg. Graf v. Arnim, Camp, Meyer-Danzig, v. Kardoff beantragen, der Reichstag wolle beschließen: den Reichstagsler zu ernennen, mit möglichster Beschleunigung

nigung zu veranlassen, daß die Pfandbriefe der landwirtschaflichen Kreditinstitute von der Reichsbank zu den gleichen Bedingungen lombardiert werden wie die Reichsbankbriefe.

Das Zentrum will die Aufhebung des Sezuitengesetzes in dieser Session des Reichstages ausüben durch eine Interpellation anregen.

Der bereits angekündigte Antrag auf Erlass eines Heimstättengesetzes liegt nunmehr vor. Er trägt bis jetzt 200 Unterchriften, unter denen sich auch die Mitglieder der deutsch-sozialen Reformarbeit befinden. Die sozialdemokratische Fraktion hat in Form eines umfangreichen Gegenentwurfes einen Antrag auf Erlass einer Seemanns-Ordnung eingebracht, die für alle Schiffsfabrikschiffe Anwendung finden soll, die das Recht haben, die Reichsflagge zu führen, und eine Abänderung der Seemanns-Ordnung vom 27. Dezember 1872 bewirkt.

Für die Kellerinnen haben achtzehn Sittlichkeitsvereine insbesondere Vereine der Freundinnen der jungen Mädchen in Baden, Bayern, Württemberg und Hessen, sowie Männervereine zur Hebung der Sittlichkeit Petitionen an den Reichstag gerichtet. Es wird darin verlangt, daß jedem Mädchen unter 21 Jahren geschlechtlich verboten wird, den Kellerinnenberuf zu betreiben. Sodann soll die Verbotzeit der Kellerinnen nicht länger als bis 10. höchstens 11 Uhr nachts ausgedehnt werden. Ferner verlangt die Petition eine ununterbrochene achtstündige Schlafenszeit, einen freien Nachmittag in der Woche, für den Ausfall des freien Sonntagsmittags Freiegebung des Sonntagsvormittags bis 11 Uhr.

Ueber den Fall Sieder hat wie die Kronik der 'Christl. Welt' behauptet, der Oberkirchenrat tatsächlich dem Kaiser Bericht erstattet. Das Ergebnis sei, daß man von einem Disziplinungsverfahren gegen Sieder Abstand genommen, dagegen beschließen habe, gegen die jüngere Numa eine Untersuchung der Christlich-Sozialen durch die Kirchenbehörden voranzusetzen.

Während sich die Offiziere und Unteroffiziere in übergroßer Zahl um den Eintritt in die sozialistische Schutztruppe bewerben, jedoch nur eine Minderheit Beschäftigungen finden kann, gehen die Anmelbungen von Ärzten und Jagarettisten in Aufnahme in diese Schutztruppe so schnell ein, daß der vorhandene Bedarf bisher nicht gedeckt werden konnte. Bei den beschriebenen deutschen Truppenarten findet deshalb gegenwärtig eine von termindlichen Bewerbern unabhängige Nachfrage nach solchen Leuten und Lazarettgehilfen statt, die sich freiwillig zum Eintritt in die deutsch-sozialistische Schutztruppe melden wollen.

### Frankreich.

Die Intrige gegen den Präsidenten Faure, die ihn durch angeblich kompromittierende Entstellungen über seine Familie zum Rücktritt nötigen wollte, ist einmütig zu schanden geworden dadurch, daß der Präsident selbst das angebliche Geheimnis lüchelt und gerade bekannt gegeben hat. Faure hat wie ein ganzer Mann gehandelt, als er ein Mädchen ohne Vermögen heiratete, das er liebte, und sich nicht an die Geschäfte des „ungerathenen Vaters“ lehnte. Er hat keine Mißthat begangen, er hat sogar in der Folge aus eigenem Antriebe einige Verleumdungen entkräftigt, die durch seinen Schwiegervater beschuldigt waren. Das Vubenbild hat nun dazu beigetragen, die Popularität des Präsidenten zu steigern.

Dem radikalen Ministerium Bourgeois hatte man allseitig prophezeit, daß es keine vierundzwanzig Stunden am Ruder bleiben werde, und heute ist es lotharisch das Schlüsselrad der meisten Parteien. Es erzielt bei seinen Abstimmungen eine Mehrheit, wie seit zwanzig Jahren kein anderes Kabinett, auch das Budget ist ihm jetzt schon anstandslos bewilligt worden, was sonst erst im April, ja vor zwei Jahren erst im Mai erfolgte.

## Auf Amwegen.

Original-Novellen von Alice v. Hahn.

(Fortsetzung.)

Mit einem Jubelstöße, wie ihn nur die höchste Lust dem Menschenherzen entlockt, sprang Paul empor und umfagte Teresa. Er presste sie innig an sich und bedeckte ihr Gesicht und ihre Hände mit glühenden Küßen.

Verstört, nichtverstehend und befüßt über diese Leidenschaft, wollte sie sich seinen Armen entwinden, aber es gelang ihr nicht. Immer wieder und wieder zog er sie leidenschaftlich an sein Herz.

Hastig erhob sie sich endlich, und mit dem Versprechen, ihm noch heute an derselben Stelle ein paar Minuten zu schenken, eilte sie durch den Park dem Schloß zu. „Nun, wo bleibst du nur! Wir suchen dich wie eine Stecknadel“, rief ihr die Gräfin entgegen, „es müssen noch heute sämtliche Köpfe gewaschen werden, morgen reisen wir ab. Ein Telegramm ruft mich nach W., heute dich also!“

Teresa war ganz befüßt, daß sie so bald von ihrem jungen Glück scheiden sollte, aber dennoch überkam sie eine innere Verwirrung darüber, daß durch das Ein und Aus, das die Bekanntheit der Abreise mit sich brachte, ihre eigene Aufregung verdeckt wurde. War doch alles wie ein Blitz gekommen, ihr Brautstand noch so neu und sie so seltsam anmutend; es wäre ihr idamer gefallen, schon heute der Gräfin Mitteilungen zu machen. Endlich war sie mit ihrer Aufgabe fertig. Glühend begab sie sich in den Park, um ihr Versprechen einzulösen und zugleich den Geliebten von der plötzlichen Abreise zu benachrichtigen.

Paul erwartete sie schon mit Ungeduld. „Endlich, endlich!“ rief er auf sie zu. „Du Waise, du Liebe, mich so lange harren zu lassen!“

„Als er die Ursache ihres späten Erscheinens erfuhr, rief er verdutzt und ängstlich: „Ach, daß uns nur ein so kurzes Glück beschieden ist! — Doch da es nicht zu ändern ist, liebchen, so machen wir kurzen Prozeß und heiraten bald, sagen wir in sechs Wochen. Jede kleine Verbindlichkeit deiner Herrin gegenüber, ich will unterdessen ein warmes Nestchen bauen, und nachher komme ich mit meine Taube holen.““

Süßer Schreck erfaßte Teresa bei dem Gedanken, dem Nehesten so bald angehören zu sollen, doch mit holdem Erötzen und verträumtem Lächeln gab sie ihre Zustimmung zu diesem Plan.

Mitervorteil war es spät geworden, und sie mußten scheiden. Es wurde ein sehr langer Abschied, denn immer wieder wollte er sie noch ein letztes Mal in seine Arme schließen, immer wieder noch einen einzigen Kuß. Endlich bereitete sie sich geschäftig und endlich ebenfalls in die dunklen Parwege.

Am nächsten Morgen überbrachte das Zimmermädchen vom Schlosse dem Inspektor ein Briefchen, mit der Bemerkung: „An, nun sind sie fort, die fremden Herrschaften! Fräulein Teresa läßt alle noch herzlich grüßen und schickt dem Herrn Inspektor dieses Briefchen.“ Wofür abend, daß diese Zeiten Teresas Entscheidung brachten, und hoffend, dieselbe würde seinen Erwartungen entsprechen, öffnete der Inspektor das Blatt.

Aber welche Enttäuschung wartete seiner! Da schrieb ihm Teresa:

„Lieber Herr Inspektor!

Seien Sie mir nicht böse, daß ich Ihnen wohlgeleitete Ratsschlägen nicht folge, aber ich kann Herrn Vossars Frau nicht verlassen, ich liebe Paul Heinrich und habe mich geliebt mit ihm verlobt. Er ist noch nicht an Wanda gebunden, und gab mir die Ver-

sicherung, daß Wanda ihn nicht liebt. Möge Herr Vossart sein Glück an der Seite eines anderen, seiner würdigeren Mädchen finden; ich verbeire mich nicht ihm hoch, und nur der Gedanke, daß ich ihm einen Schmerz bereiten muß, trübt mein Glück. Leben Sie wohl. — Auf baldiges Wiedersehen in Rulmbagen!“

„O! Das ist aber wirklich traurig! Armer Vossart, und thörichte Teresa! Nicht sie bieten Windbeutel dem Diebener christlichen Mannes vor. Om! Om! Nun, es ist ja ihr Geschick, worüber sie entscheidet, und ich will nur hoffen, daß es zum Guten für sie ausfällt. — Totale Geschäfte, ihm das beizubringen! Am besten ist es, ich schicke ihm das Briefchen hin, erfahren muß er es doch.““

So überlegend, folierte er das Papier zusammen, nachdem er selbst noch ein paar teilnehmende Worte hinzugefügt hatte, und schickte den Brief durch eine Magd nach Vossars Wohnung. Dann ließ er sich sein Pferd fassen, um sich die dumme Geschichte aus dem Kopfe zu reißen.

Vossart war jedoch vom Nachdienst heimgekehrt und sah sinmend auf dem Sofa. „Wie wird sich mein Geschick entscheiden?“ dachte er.

Da klopfte es, und auf sein „Herein“ trat die Magd des Inspektors ins Zimmer. Nachdem sie ihren Auftrag ausgeführt, begab sie sich wieder auf den Heimweg, nicht ahnend, daß sie die Todesbotin eines menschlichen Glückes gewesen.

Erwartungsvoll öffnete Vossart den Brief, hastig überlegte er die Zellen und geistreiche Waise bedeckte sein Antlitz, als die Hand, welche das Schreiben hielt, langsam auf den Tisch vor ihm niederlag. Starr und stumm blüete er auf das Blatt nieder; er regte sich nicht, so sehr hatte das Scheitern seiner liebsten Pläne auf ihn gewirkt.

Die Verhandlungen des in Paris zusammengetretenen internationalen Doppelwährungs-Kongresses werden nicht öffentlich geführt und die Blätter keine Berichte über sie zugehen. Der „Lombard“ will wissen, daß die Delegierten einen gemeinschaftlichen Antrag ausarbeiten, der gleichzeitig in der Kammer der französischen Deputierten, im deutschen Reichstag und im englischen Parlament eingebracht werden soll.

Aus Legomeres wird gemeldet, der Pfarrer einer kleinen Ortschaft jener Gegend, der Abbé Palmabes-Sully, sei von einem aus Paris eingetroffenen Agenten der Staatspolizei verhaftet worden. Da über die Ursachen dieses Aufsehens erregenden Ereignisses Schweigen gewahrt wird, so entstand das Gerücht, der Pfarrer von Saint-Victe-le-Vost sei in einen Spionagehandel verwickelt.

Auf Madagasgar sind bereits wieder Unruhen ausgebrochen. Ein Haufe von sechstausend den Europäern feindlichen Eingeborenen zerstörte die Missionsstation Mamainandro. Dem englischen Missionar Mac Mahon und dessen Familie gelang es, einige Stunden früher zu entkommen. Sämtliche in den Landstrichen wohnende Europäer sind aufgefordert worden, sich nach der Hauptstadt zu begeben. Sechshundert Mann französische Truppen sind gegen die Aufständigen entsandt.

#### Italien.

\* Kardinal Paul Melchers ist am 14. h. in Rom gestorben. Infolge seines mit den „Maigefahren“ wurde er f. 3. seines Amtes durch einen Spruch des Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten entsetzt und führte seit 1885 in Rom ein weltabgewandtes, nur geistlichen Übungen gewidmetes Leben. Der Kardinal hat das Alter von 82 Jahren erreicht.

#### Schweiz.

Für die Einrichtung der künftigen Noten-Monopolbank als einer rein staatlichen Bank hat sich der Ständerat mit 27 gegen 15 Stimmen ausgesprochen und tritt nunmehr in die Beratung des vom Nationalrat angenommenen Gesetzesentwurfs betr. die Schaffung einer Bundesbank.

#### Balkanstaaten.

Auf Seret ist es neuerdings zu einem Zusammenstoß zwischen den türkischen Truppen und Anhängern des Revolutionärs gekommen; 36 Soldaten und 6 Aufständische wurden bei dem Zusammenstoß getötet oder verwundet.

#### Ägypten.

Die ägyptische Regierung ist im Begriff eine Gesetz auszuarbeiten, das von allen Archäologen und Kunstlern nur freudig begrüßt werden wird. Es soll in Zukunft allen Ägyptern, die keine besondere Erlaubnis besitzen, verboten sein, Ausgrabungen zu veranstalten, da die Altertümer, die von Unkundigen zu Tage gefördert werden, in der Regel beschädigt, wenn nicht gar ganz wertlos gemacht sind.

### Deutscher Reichstag.

Der Reichstag hat am Freitag seine Tagesordnung nicht erledigt und fogar die erste Lesung der Vorlage gegen den unlauteren Wettbewerb noch nicht beendet. Die Vorlage wird im allgemeinen eine günstige Aufnahme, ganz und gar ablehnend verhält sich keiner der Redner, so sehr auch Abgeordneter Singer (Soz.) bezüglich des § 9 (Verbot von Geschäftsgeheimnissen) als „Maffen- und Ausnahmefall“ schärflicher Art gegen die Angehörigen zu brandmarken würde, und trotz der Bedenken des Abg. Schmidt-Wingen (früher Bsp.), der die „unlauteren Konkurrenzverhältnisse“ nicht rechtlich haltbar machen wollte. Abg. Noeren sprach namens der Zentrumspartei für den Entwurf und führte ein reiches Material zum Kapitel der „unlauteren Konkurrenz“ vor. Die Abg. v. Garlinski (Pole), Frhr. v. Langen (konst.) und Meyer-Walle (fr. Bsp.) sprachen sich im wesentlichen im Sinne des Abg. Noeren aus.

Am 14. h. wurde der Entwurf des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb an eine Kommission verwiesen. Sodann trat das Haus in die Beratung über das Abänderungsgesetz über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Qualvolle Minuten! Mit Anstrengung nur vermochte er zu atmen! Beängstigt presste es ihm die Seele zu, die Brust war ihm beengt, als sollte er erstickend. Er wollte diese Beklemmung abschütteln, er vermochte es nicht. Nun verlor er sich aufzurichten, schwer neigte sein Oberkörper nach vorn. — Endlich ein Seufzer. — o, wie erleichtert das sein gepresstes Herz, das auch von physischen Schmerzen gequält, sich nur langsam und schwach regte. Die hohe Stütze auf die Tischplatte gelehnt, sah er wieder in halber Betäubung. Erst nach einer Weile begann sein Blut wieder den gemöhnlichen Kreislauf, ein Zittern überlagerte seine gebeugte Gestalt, leises Stöhnen flog aus seiner Brust auf, gemächlich raffte er sich empor, — er wollte die Schwäche abschütteln, — er wollte die Thränen zurückdrängen, — hatte er doch nicht geweiht, als man seine Mutter begrub. Ein leises Schluchzen kam aus seiner Brust, aber die Augen blieben leer, — er drängte die Thränen gemächlich zurück, er wollte nicht weinen um sein verlorenes Glück. —

So tief niedergebückt harrte durch Teresa's Verlobung war, so hohe Freude schwelte Paul's Herz über den ermgangenen Sieg. Nun, nachdem er sich die Sache so recht überlegt hatte, fühlte er selbst über Teresa's Abreise eine gewisse Verdringung, ohne diese wäre sein Glück gefährdet, denn nicht ohne Grund fürchtete er, Wanda könne seiner Vermählung mit Teresa Schwierigkeiten in den Weg legen; wäre es ihm nun aus gelungen, solche zu umgehen, so war es immerhin besser, wenn Teresa fern war und nichts von alledem erfuhr. Sie wäre bei ihrer Gewissenhaftigkeit im Stande gewesen, ihr Wort zurückzunehmen, nur nun jener andern sein Innere zuzufügen.

Wie es in kleineren Orten nicht anders ist, so ward auch noch an denselben Tage die Verlobung fund. Ein

Der Hauptkampf entspann sich um die Konsumvereine. In der Debatte beteiligten sich die Abg. Diez (Zentr.), Weidlich (nat.-lib.), v. Garlinski (Pole), Schneider (fr. Bsp.), Wurm (Soz.), Fröge (Zentr.), Zimmermann (Antik.) und v. Treuschel (konst.). Für die Vorlage traten außer den Sozialdemokraten und Freiwählern, welche keine Beschränkung der Konsumvereine zugeben wollten, alle Parteien ein. Am entscheidendsten der Abg. Zimmermann, der auch energig gegen die Offizier- und Beamtenvereine vorkam. Schließlich wurde die Vorlage an eine Kommission verwiesen.

### Inpolitischer Tagesbericht.

**Dresden.** Eine Pularenuniform war das Ideal eines zehn Jahre alten Schulfknaben aus Lautenhein. Da ihm dieser Lieblingswunsch von seinen Angehörigen nicht erfüllt werden konnte, schrieb er kurz entschlossen einen zwei Seiten langen Brief an Kaiser Wilhelm, diesem die Bitte vortragend, er möge ihm eine solche Uniform von den kaiserlichen Prinzen schenken. Gleichzeitige fügte er dem Schreiben sein Photographum bei, dazu bemerkend, der Monarch „müsse sich zwei Jahre hinzubringen, da das Bild bereits vor zwei Jahren angefertigt worden sei.“ Dem jugendlichen Bittsteller ist jetzt folgende Antwort aus des Kabinetts-Kanzlei zugegangen: „Deine an Se. Majestät dem Kaiser gerichtete Bitte kann nicht erfüllt werden, da keiner der kaiserlichen Prinzen eine Pularenuniform besitzt, die er Dir schenken könnte. Dein Photographum erhältst Du hier wieder zurück. Freiherr v. Spinder, Major und Militär-Gouverneur.“

**Forstmann.** Die Zahl der Unfälle auf den Gruben sind in letzter Zeit wieder sehr zahlreich. Auf der Zeche „Tremonia“ ereignete sich ein besonders schrecklicher Fall. Zwei Bergleute, Hollan und Nabe, wurden von einem zu früh explodierenden Sprengkapsel überrascht und beide von den losgesprengten Stücken Kohle überfahren. Hollan wurde sehr schwer verletzt, u. a. wurde ihm das linke Auge gänzlich herausgerissen. Die anderen Arbeiter kamen mit geringeren Verletzungen davon.

**Offen.** Ein Schreiner aus Gelsenkirchen wurde von der hiesigen Strafammer wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monat Gefängnis verurteilt. Der Mann war von seinem eigenen Sohne angezigt worden, und zwar deshalb, weil der Vater zur Verheiratung des Sohnes, der eben der Militär-Dienstpflicht genügt hatte, seine Einwilligung nicht hatte geben wollen.

**Gienach.** Der Ankauf der im Besitze der Schillerstiftung befindlichen Villa Reuter durch die Stadt für den Preis von 32 000 Mk. wurde am Gemeinderat genehmigt. Die Stadt ist verpflichtet, das Zimmer des Dichters wie bei Scheitern beschaffen instandzuhalten und etwa sich findende Manuskripte an die Schillerstiftung zu überreichen. Zum Direktor der im nächsten Jahre zu eröffnenden Reuter- und Richard Wagner-Museen wurde Professor Kirchner auf Lebenszeit gewählt.

**Greifsh.** Die auf der Landeskronen (Niesengebirge) aufgestellte Statue Kaiser Wilhelm's II. wurde durch Steinmetze teilweise zerstört.

**Hannover.** Wegen Majestätsbeleidigung in mehreren Fällen wurde der frühere Müller Kochte zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

**Köln.** Hier verlor die ein Föhnbinder seine Frau mittels eines Hammer's zu töten. Er brachte ihr eine Wunde am Kopfe bei. Hieran machte er einen Selbstmordversuch, indem er Salpetersäure einnahm. Beide Gatten wurden nach dem Bürgerhospitäl überführt.

**München.** Bei einem Edelwild wurde am Mittwoch hierlebst ein Subent infolge eines schweren Fiebes in den Hals getötet.

— Als Schriftführer der Haberfeldtreiber soll in Tals ein Knecht verhaftet sein und nach der „Frankf. Zig.“ ein teilweise Geständnis abgelegt haben. (Das wäre das erste Mal, daß man einen wirklichen Haberer gefast hätte.)

**Meseritz.** Vom hiesigen Schwurgericht war im Juni der Arbeiter Stefan Wojciechowski aus Pult wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurteilt worden.

solches Ereignis erregte an und für sich in Kuhlshagen Aufsehen und wurde wochenlang besprochen. Wie war man aber starr vor Ueberzeugung, als sich die Nachricht verbreitete, Paul hätte sich nicht mit Wanda, sondern mit der schönen Fremden verlobt!

Wie konnte so etwas geschehen, ohne daß man es schon im voraus vermutet und darüber hätte nachdenken und sprechen können! Das war unerhört, das konnte nicht zum Guten ausschlagen. So schüttelten alle die betrogenen Nachbarn unbeherrschend ihre Häupter. Auf Wanda, der man die Nachfrist sofort überbrachte hatte, läste die Neugierde eine Nachfrist niederchmetternde Wirkung aus.

Dem ersten Impulse folgend, machte sie sich sofort auf und eilte wie auf Wunderschwingen dem Mühlenhofe zu, der eine Viertelmeile von der Stadt entfernt lag. Der Weg, den sie schon so oft zurückgelegt, dünkte ihr heute unermeßlich lang; endlich war sie an Ort und Stelle.

Mit zitterndem Finger klopfte sie an die Hausthür, die sie zu ihrer Verwunderung verschlossen fand, niemand öffnete. Zimmer lauter und anhaltender kette sie ihr Pochen fort, bis sich endlich ein Fenster aufthat und eine Wagg ihr zurief: „Der Herr ist ausgefahren und kommt vor Abend nicht wieder.“

Bestürzt blickte sie vor sich nieder; — da stieg der Verdacht in ihr auf, Paul wäre zu Haus und ließe sich vor ihr verbergen. Ihren Gedanken Worte verleiend, suchte sie die Wagg zu überreden, ihr die Thüre aufzuschließen. Letztere, in die Ecke gedrückt, denn Wanda's Vermutung war keine irrige, wachte sich nicht anders zu helfen, als daß sie, sich zurückziehend, das Fenster schloß.

Noch eine ganze Weile verharrte Wanda vor der verschlossenen Thür, immer noch hoffend, dieselbe würde

Auf seine Revision hatte das Reichsgericht das Urteil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung nach Mejeritz zurückverwiesen. Im Oktober erfolgte wiederum die Verurteilung zum Tode. Wojciechowski meldete nochmals Revision an, und das Reichsgericht hat nun zum zweiten Male das Urteil aufgehoben und die Sache an dasselbe Gericht zurückverwiesen.

**Hudobskadi.** Infolge einer zufälligen Entladung eines Gewehrs in der Kaserne hierlebst wurde ein Soldat getötet, andere wurden unbedeutend verletzt.

**Sensburg.** In Wigrinnen wurde im vorigen Sommer ein Haus neugebaut und hierbei in der Erde eine Urne mit etwa 400 Münzen gefunden. Da die Münzen dünn wie Blech und durch das jahrhundertelange Liegen schwarz geworden waren, hielten sie die Kinder für wertlos und verteilten sie unter Kinder und wer noch sonst etwas davon haben wollte. Allmählich kamen Teile des Fundes auch kennen vor Augen, und es ergab sich nach Reinigung der Münzen, daß es „Achtehalber“ aus den Jahren 1664 bis 1696 sind. Jetzt werden die Münzen in allen Zustaten von Sammlern eifrig gesucht.

**Sonderburg.** Der vor einiger Zeit verhaftete gemeine und dann wieder freigelassene Professor der falliten Sonderburger Bank ist abermals gefänglich eingezogen worden.

**London.** Im Zentral-Kriminalgericht wurde ein Handlungsreisender namens Henry Cadman, der sieben Frauen, die sämtlich noch am Leben sind, geheiratet hatte und Vater von 22 Kindern aus dem Ehe mit diesen Frauen war, wegen Verleumdung zu siebenjähriger Zuchthausstrafe verurteilt.

**Madrid.** Das Ehepaar Marlborough's Wandersitz ist nach einer kurzen Hochzeitsreise durch Italien hier eingetroffen. Im Wagen des englischen Hofmarschall's begab es sich nach dem Schlosse, um der Königin eine Aufwartung zu machen, und wohnte später in der ihm von der Familie des spanischen Hofmarschall's in London eingeräumten Loge der Vorstellung im Teatro Real bei, wo die neue Herzogin in ihrer eleganten Toilette, mit Gesellschaften im Wert von zwei Millionen gekümmert, selbst die Aufmerksamkeit dieses verdammten Publikums auf sich zu lenken vermochte. In zu Ehren fand in der englischen Botschaft ein großes Bankett statt, dem auch der Herzog von Tetuan bewohnte.

**Konstantinopel.** Eine eiserne Kirche wird in Hagan, einem Stadtteil von Konstantinopel, am Ufer des Goldenen Horns gebaut. Die in einer Wiener Fabrik hergestellten einzelnen Teile wiegen im ganzen 500 000 Kilogramm und treffen jetzt allmählich über Trief in Konstantinopel ein. Mitte Dezember hoffte man mit der Montierung beginnen zu können. Die Kirche ist für Bulgaren bestimmt.

### Gutes Allerlei.

**Eine originelle Reflane** hat gegenwärtig Thomas Barrat, „der König der Inferenten“, ausgesprochen. Er hat nämlich eine Anzahl von Schaufenschen in den fashionabelsten Straßen Londons gemietet und in jedes derselben zwei lebende Schweine ausgelegt. Das eine, ein Schwein in des Wortes vollster Bedeutung, das andere ein rosenrotes Ferkelchen, und darunter steht: „dieses Schwein ist nicht mit Pears Soap gewaschen“, Ganz London lacht, und — wenn es nicht gerade die orientalische Frage ist, von der man spricht, dann spricht man gewiß von den Schweinen des Herrn Barrat.

**Verraten.** „Seit dem Tode meines Mannes suche ich vergeblich nach einem Trost!“ — „Ich möchte Ihnen einen. . .“ — „Wie alt ist er?“

**Rache.** Frau Rachel ist mit ihrem Zimmerherrn sehr unzufrieden und lebt deshalb vor seinem Auszug an die Waidhür folgende Anzige: Im dritten Stock möbliertes Zimmer, schön, hell, ab 1. Januar ab einer besseren Herrn zu vermieten. BRUNNEN & CO. VERLAG

sich endlich öffnen. Starr blickte sie zu Boden, alle möglichen verzweifeltsten Pläne kreuzten ihr Hirn, — ihr ganzer Körper bebte vor Zorn und Aufregung.

Als sie sich überzeugt hatte, daß ihr Warten ein vergebliches war, entschloß sie sich endlich, zurückzufahren. Sie wußte nun, Paul hatte sie verraten; er, an dem sie noch mit leidenschaftlicher Glut hing und an dessen Gegenliebe sie geknallt, hatte sie betrogen. Ein Gefühl des tiefsten Schmerzes, des Verlassenseins machte der vorübergehenden zornigen Erregung Platz. Doch auch dieses sollte auf die Dauer nicht seine Herrschaft behalten. Die Situation zwang sie, ihre Geisteskräfte zusammenzuraffen und sich zu überlegen, ob und in welcher Weise sie gegen das Uebelthäter protestieren, und wenn dieses nichts fruchte, wie sie dann anders sich helfen könne.

„Ach! mein Gott! mein Gott! — Wie soll das enden?“

So in tiefstem Sinne verknist, hatte sie die Schritte hinter sich nicht eher gehört, als bis dieselben aus nächster Nähe ihr Ohr erreichten.

Auffrischend aus ihren Gedanken blickte sie empor und sah Boffant neben sich, der sie mit unger Teilnahme betrachtete.

Stundenlang hatte dieser über sein trauriges Geschick nachgedacht. Daß Teresa ihm nicht angehen wollte, fand er begreiflich; er schalt sich nun selbst vermessend, daß er dies Kleinod begehrte. „Ich habe nach den Sternen gegriffen“, dachte er leuzend, „und vergaß, daß ich nur ein Mensch bin. Es geschehen keine Wunder mehr.“ Daß sie aber jenen leichtfertigen Menschen liebt, das erbitterte ihn.

**F. W. Richter**

empfehl't zur  
fl. grosse  
Allerfeinste

**Weihnachtsbäckerei**

**Güßrahmmargarine**

div. Sorten ff. gemahlener und harten Zucker  
f. Citronat, Citronen, sämtliche Gewürze, ganz frisch.  
Neue große Wallnüsse, Haselnüsse.

bunte Baumlichte, feinstes Gonfekt, sowie Bisquits usw.

empfehl't

**F. W. Richter.**

Sein Lager von:

**Christbaumkerzen.**

**Wachstock, Wachszug**

sowie feinste

**Toiletteleifen Parfüms pp.**

hält auch in diesem Jahre zum Weihnachtsfeste bestens empfohlen  
**Hugo Schladitz.**

**Spielwaaren**

in reicher Auswahl empfehl't

**M. A. Löbke.**

**Prachtwerke**

Gedichtswerke, Erzählungen, Märchen- und Bilderbücher  
empfehl't **M. A. Löbke.**

**Getreidepresshese**

empfehl't

**C. Saul.**

**Christbaum | Schmuck**  
reichhaltigste Auswahl

offerirt

**M. A. Löbke**

Zum Weihnachtsfeste empfehl't  
**Honigkuchen u. Baumkonfekt in reicher Auswahl**

Gleichzeitig erhalt und empfehl't wieder

**ächten Nürnberger Lebkuchen**  
von dem Hoflieferanten **F. S. Wegger, Nürnberg.**  
**C. Saul.**

**50 Meter Rollholz**

und **72 Schock Reisig** gebunden auf Reinharzer Furr am Schmiedeberger Wege sind **billig** abzugeben.  
Käufer wollen sich an **Kirschmann, Reinharz,** wenden.

**Visiten- und Neujahrskarten**

Briefbogen mit Filma, Rechnungen, Mitteilungen etc. zu  
**Weihnachtsgeschenken**

geeignet, empfehl't **M. A. Löbke.**

Mein reichhaltiges Lager von

**Pelswaaren**

als Muffen, von 2 M. an, Kragen, Boas in verschiedenen Pelzarten, sowie meine große Auswahl von **Wintermützen, und Hüten**, für Herren und Knaben, desgleichen vorzügliche **Filzschuhe** und **Filzpantoffeln** beides mit und ohne Lederföbelen halte dem geehrten Publikum zu billigen Preisen bestens empfohlen.  
Hochachtung  
**Otto Schudelt.**

**Christ-Bäume**

grüne Tannen

in großer Auswahl empfehl't

**Otto Matthies.**

Das schönste, praktischste und überraschendste  
**Geschenk** ist eine

**Photographie.**

**Portraits, Gruppen, Landschaften** etc. werden gut und **taffeltes** ausgeführt.  
Besonders aufmerksam mache ich auf die Herstellung von **Berg-Gruppen** auch nach den kleinsten und verblichenern Bildern.  
Die Aufnahmen finden bei jeder Witterung, auf Wunsch außer dem Hause, statt.

Das Atelier ist gut geheizt.  
**Atelier für Photographie**  
**C. Schlawe**  
Bad Schmiedeberg, Lindenstr. 23, 1 Treppe  
(Buddruckerei)

**Weihnachtsbitte.**

Weihnachten das Fest der Liebe steht vor der Thür. Wer hilft uns den Tisch für unsere Armen decken? Gaben (Geld, Kleidungsstücke oder Lebensmittel) nimmt dankbar entgegen

**Der Vorstand des Frauen-Vereins**  
Frau Bürgermeister Voedel, Frau A. Lemmg,  
Frau A. Hauswald, Frau Oberpfarrer Schmiedke.

von einigen tausend Professoren und Aerzten erprobt und empfohlen! Beim Publikum seit 14 Jahren als das **beste, billigste und unschädlichste**

**Blutreinigungsgel**  
und **Abführmittel**

beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Bitterwässern etc. vorgezogen.

Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken und muss die Etiquette ein weisses Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in rothem Felde tragen.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandtschen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dann Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

**Schlachte-**  
**Schwein**  
hat zu verkaufen  
**A. Weiske,**  
Neustr. 111

Ein **Burf**  
**Ferkel**  
hat zu verkaufen  
**Thäle, Kleinforan.**

Eine **Oberwohnung**  
ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen **Leipzigerstr. 128**  
Frühe Del- und

**Leinkuchen**  
ff. feines Weizenmehl sowie sämtliche gute Futterartikel erhalt und empfehl't wieder  
**Mehlhol. Schulz.**

Frühe **Hasen**  
empfehl't **C. Kläbe.**

**Aluminium-Gebisse**  
als: **bester Zahn-ersatz.**

Mir vom Kaiserlichen Patentamt gesetzlich geschützt unter No. 40513. Es ist hierdurch minder begüterten Patienten Gelegenheit geboten, zu billigen Vorzugspreisen die Wohlthat eines Aluminium-Gebisses, das höchste unserer Kunst, zu genießen. Lobende Anerkennungen von Fachmännern, welchen ich Lizenzen, Erlaubnisscheine ertheilt, diese Gebisse anzufertigen, liegen zur Einsicht vor. Die Vorzüge meiner Aluminium-Gebisse bestehen ausserdem noch in ihrer Leichtigkeit, Haltbarkeit, Sauberkeit und besonders darin, daß sie, im Gegensatz zu den Kautschuk-Gebissen, die Schleimhaut des Mundes weder reizen noch erhitzen. Behandlung aller Zahnkrankheiten schmerzlos ohne Betäubung. **Wittenberg. Collegenstr. 64.**

**Tapeten!**

Naturtapeten von 10 Pfg. an  
**Goldtapeten** " 20 " "  
in den schönsten und neuesten Mustern, Musterarten überall hin franco  
**Gebrüder Ziegler**  
in **Lüneburg**

**Vorzügliichen**  
Schweizer-, Neuschaffler-, Einburger-, Harzer-Käse, frische Bäcklinge, Bratheringe, Sardellen etc. bei **F. W. Richter.**

**Fette Gänse**  
zu haben bei  
**Frau Bernhardt,**  
Lorgauerstraße 262.

Feinste neue **Wallnüsse**  
große Sicilianer Haselnüsse, feinstes Genauer Citronat, feinste Sultan-Nosken, sowie alle anderen Vordauern empfehl't billigt  
**F. A. Wende.**

Zum Weihnachtsfeste:  
**Frühe Hasen**  
von jetzt ab zu haben bei  
**F. Gruhn.**

**Die neue Braunkohlen-grube**  
in der Schmiedeberger Stadthalde empfehl't für

**Bäckerien, Stuben- und Küchenheizungen**  
**große Knorpelkohle**  
von vorzüglicher Heizkraft

ebenso Förderkohle für Dampf- und Heizeisungen usw. zu bisherigen billigen Preisen.  
Eine **Unterwohnung**  
ist zu vermieten.  
**Wilhelmstraße 82.**

**Lampenschirme**  
in großer Auswahl empfehl't  
**M. A. Löbke's Buchhandlung.**

Empfehle billigt  
**Thomasmehl u. Kainit** — Holz, Kohle, und Briquets — **Kaps** und **Veinfischen**, **Weiss** und **Maisschrot** sowie **Speise** und  **Viehfalz**  
**C. Frittig.**

**Christbaum-Ständer**

empfehl't **A. Just.**

Bei **Weihnachtseinkäufen** empfehl't sein Waarenlager zu sehr soliden Preisen  
**Seinrich Jügler.**

**Domsdorfer Briguets** bei ankommendem **Lohn** fr. **Wagen-Haus** a Ctr. 60 Pf. bei Abnahme von 20 Ctr. 1000 Stück 5 Mk. frei Haus 100 Stück ab Lager 50 Pfennige  
empfehl't **Otto Matthies.**

**Weihnachtsarbeiten**

empfehl't: **Mutterfertige Canner-vas-Stickerien**, sowie eine reiche Auswahl von vorgezeichneten **Leinen, Tisch- und Tisch-Stickerien** in den neuesten Mustern, auch die dazu passende **Wolle, Seide und Stickerien.**  
**A. Just.**

**Technicum Mitweida**  
— Sachsen —  
Maschinen-Ingenieur-Schule  
Weickmeister-Straße

**Spielwaaren**

**Puppenwagen, Puppen, Patent-Blech-Borgellantöpfe, Puppen-räume, Schuh und Strümpfe** usw. empfehl't in reicher Auswahl  
**A. Just**

Eine **Kuh**  
mit Kalb ist zu verkaufen,  
**Leipzigerstraße 178.**

**MACK'S**  
**DOPPEL-STARKE**

Nur sold mit Mack's Schutz-Markte.

Die einfachste und schlaueste Art, Kragen, Manschetten etc. mit wenig Mühe so schön wie neu zu stricken, ist allein dachweise mit Mack's Doppel-Stärke. Jede Packung führt zu dauerhafter Benützung. Preis pro Pfd. zu 1/2 Sp. Carl's 1/2 Kg. Ko. (Hauptvertrieb) bei Fräulein **Thoma, Buchh., Ulm's a. D.**

**Concentrirter Rinder-Guano.**

Schöne...